

«Musik und Liturgie» schlägt Wellen

Dreifacher Nachschlag

Nein, es geht hier weder um den einfachen noch den doppelten Nachschlag, betrifft auch nicht «La Chûte» von Montéclair und schon gar nicht den «Wiener Nachschlag». Was denn? Lesen Sie bitte gleich weiter.

Lob beglückt, Widerrede erfordert (Nach-)Denken und jedes Echo belegt die Wichtigkeit und Richtigkeit des ausgesandten Signals. Ein solches war – so stellt es sich inzwischen heraus – das umfangreiche Dossier zum Schweizer Komponisten Hans Huber in der letzten Ausgabe von «Musik und Liturgie».

I. Hans Huber

«Der Weihnachtsstern» in Basel und Schönenwerd

Angekündigt waren in dem besagten Beitrag die Konzerte mit Hans Hubers Werk «Der Weihnachtsstern» in Basel und Schönenwerd SO sowie des Oratoriums «Weissagung und Erfüllung».

Zum «Weihnachtsstern» finden Sie im (nebenstehenden) Kasten eine Konzertzension. Dass sich die Ausführenden vor Konzertbeginn auch gleich noch zu dem in unserem Dossier abgebildeten «Hans-Huber-Brunnen» in Schönenwerd aufgemacht haben und sich dort ablichten liessen, ist deutlich mehr als bloss eine Fussnote Wert (vgl. Foto auf der nächsten Seite).

«Weissagung und Erfüllung»

Aufgrund der Pandemie haben das *Sinfonieorchester Basel* zusammen mit dem *Basler Gesangverein* und der *Knabekantorei Basel* beschlossen, das am 9. De-

Eine volle Kirche und Standing Ovations

Anlässlich des Hans-Huber-Gedenkjahres wurde letzten Dezember im historischen Refektorium des *Basler Klingental-Klosters* zweimal dessen Bühnenmusik «Der Weihnachtsstern» vorgetragen. Unter der Leitung von David Rossel wagte sich das Basler Frauenensemble *Les Voix* an diese bezaubernde, bis jetzt vergessene Musik. Begleitet wurde der Chor von Andrea Wiesli am Blüthner-Flügel. Mit viel Gefühl und Temperament meisterte sie die eigentlich für Orchester geschriebenen Passagen. Die Solopartien übernahmen die Sopranistin Lea Meyer und der Tenor Till Streit, zwei vielversprechende Nachwuchstalente unserer Musikhochschulen. Erzählerin Luzia Bratschi verstand es vorzüglich, den blumigen Text des Schweizer Heimatdichters Meinrad Lienert vorzulesen. Sie hatte das umfangreiche Krippenspiel in einen Erzähltext umgeschrieben und damit einen passenden Rahmen zur Bühnenmusik geschaffen.

Ein erster Höhepunkt bildete die geradezu tänzerische Ankündigung des Erzengels Gabriel, gefolgt vom sanft gesungenen «Weihnachtslied» durch Lea Meyer. Mit dem anspruchsvollen «Glockenlied» zeigte der Chor, warum er bereits mehrfach für seine präzise und schlanke Klangkultur ausgezeichnet worden ist. Die Lienert'sche Weihnachtsgeschichte spielt in einer Schweizer Berglandschaft; so sitzen die Hirten andächtig und mit gefalteten Händen auf der Weide, während Till Streit als «Bäredi» mit grosser Überzeugungskraft einen alten *Engelberger Alpsegen* singt. Auch Andrea Wiesli kam mit einer «leisen Tanzmusik» zu solistischer Geltung – ein verspielter Kopf- und Schlusssatz umrahmt ein hymnisch getragenes Andante in der Mitte. Und dann ertönte plötzlich der Ruf des Nachtwächters: «Hört, ihr Herren, und lasst euch sagen, die Glocke hat zwölf Uhr geschlagen!», intonationssicher vorgetragen von Till Streit. Und mit schon fast sommerlicher Leichtigkeit sang Lea Meyer den «Ringelreihen»-Tanz im Duett mit dem Chor. Eine gelungene Interpretation, die in einem opernhafte Tutti-Forte gipfelte.

Wie ein Leitfaden zieht sich das gregorianische «Gloria»-Motiv durch die Bühnenmusik; immer wieder erklingt es prominent in der Klavierbegleitung oder bildet das Rückgrat der Chornummern, in denen *Les Voix* die Rolle des jubelnden Engelchors einnimmt. Das kräftige Finale «Gelobt sei und gebenedeit» gehört ebenso dem Frauenchor, feierlich begleitet von Andrea Wiesli. Während viele ursprünglich solistische Stücke von Dirigent David Rossel mit viel Feingefühl in Chorstücke umgearbeitet wurden, konnte in diesem Schlusschor nochmals «ganz echter» Hans Huber gehört werden.

Eine dritte Aufführung fand am vierten Adventssonntag 2021 in der *Stiftskirche Schönenwerd* statt. Wie in Basel stiess die «Weihnachtsstern»-Bühnenmusik auch im Dorf von Hubers Kindheitstagen auf begeisternden Anklang: Eine volle Kirche und Standing Ovations waren Beweis genug, solche Initiativen zur Pflege des schweizerischen Musikerbes auch in Zukunft zu unterstützen. Es bleibt zu hoffen, dass Chöre, Solisten, Orchester und Theater auf diese Entdeckung aufmerksam (gemacht) werden, um dereinst eine Wiederaufführung in originaler Gestalt mit Schauspielern und grosser Instrumentalbesetzung zu ermöglichen.

Claude Hodel/ca

zember 2021 geplante Oratorium aus dem Programm zu nehmen.

Nun gelangt das Oratorium – hoffentlich – am kommenden 20. August 2022 im *Stadtcasino Basel* zur Aufführung.

Hans Huber in Vitznau

Ein überraschend grosses Echo gefunden hat unser *Dossier* in Vitznau. Im einstigen Sommerdomizil des Musikers fand am 25. Dezember 2021 um 11 Uhr ein Gedenk Anlass zum 100. Todestag des Komponisten statt. Bei der vor der katholischen Kirche befindlichen Büste würdigte Gemeindepräsident Herbert Imbach Hans Huber mit einer Ansprache. Bereits am Tag zuvor erschien in der «Wochenzeitung» ein von Erwin Rühle, dem Präsidenten des *Regionalmuseums der Rigi-Gemeinden* verfasster Artikel zu Hans Huber, welchem unter anderem das *M&L-Dossier* zugrunde liegt. Am 7. Januar 2022 schliesslich berichtete Gallus Bucher, der vormalige Eigentümer und Verleger der «Wochenzeitung» über den Gedenk Anlass.

Der Hans Huber-Brunnen in Schönenwerd SO, umrahmt vom Basler Chor «Les Voix» unter der Leitung von David Rossel und den Solisten (sitzend, v.l.n.r.) Lea Meyer (Sopran), Till Streit (Tenor), Andrea Wiesli (Klavier) und Luzia Bratschi (Erzählerin)



Foto: Beatrice Fäs-Brogie

Und schliesslich ist noch von einer Entdeckung zu berichten: Die vom schwedischen Bildhauer Knut Åkerberg geschaffene Hans Huber-Erinnerungsbüste wurde am 23. April 1923 eingeweiht. Sie schmückte ein gediegenes Memorial, welches sich an der äusseren Wand der *katholischen Kirche Vitznau* befand. In den folgenden Jahren machte sich die Büste quasi «auf die Reise» und machte an mehreren Orten, unter anderem auch im Kurpark Halt. Heute steht sie an prominenter Stelle (wieder) vor der Kirche. Im Rahmen der Recherche wurde leider nur ein kleinformatiges und nicht druckfähiges Foto vom Einweihungsakt 1923 gefunden. Zwischenzeitlich wurde Cornelia Renggli, der Leiterin des *Regionalmuseums* in Vitznau eine Ansichtskarte zur Verfügung gestellt, die wir hier im Sinn einer erfreulichen Ergänzung unseres *Dossiers* veröffentlichen.

II. Joseph Gelineau

In derselben Ausgabe 6//2021 von «Musik und Liturgie» befasste sich die Auto-



Foto: Ansichtskarte (Copyright) B. Speiser

Das 1923 in Vitznau eingeweihte Memorial für den Schweizer Komponisten und Musiker Hans Huber

rin Babette Hagemann unter dem Titel «Sinnliches Erleben: Musik als Teil des «sacrementum»» mit dem Kirchenmusiker, Liturgiker und Ordensmann Joseph Gelineau. Wir freuen uns ausserordentlich über die Anfrage aus dem Generalsekretariat des *Erzbistums Köln* für eine Nachdruckgenehmigung dieses Beitrags. Dieser wird in der *Kirchenmusikalischen Zeitschrift KiEK* des *Erzbistums Köln* erscheinen.

III. Neu gedachte Johannespassion

Ebenfalls nachgedruckt wird der Beitrag von Raphael Immoos mit dem Titel «Bachs Johannespassion neu gedacht», erschienen in der Ausgabe 5//2020 von «Musik und Liturgie». Er erscheint im Magazin *Kathy*, das im *Pastoralraum Horw* erscheint.

Christian Albrecht